

Die Hauptgewerkschaft hat in den letzten Jahren mancherlei Baulichkeiten zur Ausführung gebracht. Sie hat am Erzberge ein neues Abbau-system mit Röstöfenanlagen durchgeführt. Sämmtliche Hochöfen zu Hieflau und Eisenerz sind umgebaut und vergrössert, mit neuen Maschinen und sonstigen Einrichtungen zur Erhöhung ihrer Productionskraft versehen worden.

Während daher vor zehn Jahren die Erzeugung jährlich 280,000 Centner Flossen betrug, hat sie in den letzten Jahren 450,000 Centner bereits erreicht, und sie könnte mit den jetzt bestehenden Einrichtungen auch über 500,000 Centner getrieben werden, wenn die Nachfrage diess erfordern würde, und Brennstoff in jener Fülle vorhanden wäre, wie Herr Pfeifer angibt.

Ausserdem sind aber auch noch aus den Mitteln der Hauptgewerkschaft in neuester Zeit zwei ganz ansehnliche Puddlings- und Walzwerke auf Eisen und Stahl im hauptgewerkschaftlichen Bezirke zu Reichenau und Reichraming errichtet worden; nicht minder ist bekanntlich durch eine liberale Creditgebung von Seite der Hauptgewerkschaft die Entstehung und das Aufblühen noch mehrerer anderer ähnlicher Werke ermöglicht worden.

Alles dieses erfordert ohne Frage bedeutende Geldmittel, und man mag vielleicht darin den Grund sehen, dass die Hauptgewerkschaft die wohl schon länger beabsichtigte durchgreifende Verbesserung ihrer wichtigsten Communicationen noch nicht in Angriff nahm.

Dass man sich mit letzterem Gegenstande seit einigen Jahren ernstlich beschäftigt, ist in der Umgebung von Eisenerz Jedermann hinlänglich bekannt.

Nicht minder bekannt ist es, dass dormalen schon drei mehr minder vollständig ausgearbeitete projecte zu diesem Zwecke vorliegen: der Bau einer Pferdeisenbahn zur Verbindung von Eisenerz und Hieflau, das Project einer neuen Strassenanlage über den Präbichl, und die Regulirung der Strasse von Hieflau nach Altenmarkt.

(Schluss folgt.)

### Joseph Wenzel Ritter von Hampe.

Nekrolog.

Am 27. März l. J. entriss der Tod unserem fachmännischen Kreise einen Mann, dessen Verdienst um das vaterländische Eisenhüttenwesen ein so hervorragendes ist, dass wir uns verpflichtet halten, der Erinnerung an sein Wirken in diesem Blatte an bevorzugter Stelle Raum zu geben. Denn Hampe hat nicht nur das ärariale

Eisenwerk in Neuberg zum Musterwerke erhoben, und den neuen Betriebsweisen des Puddelns, Schweissens und Walzens in den ärariale Eisenhütten Eingang verschafft, sondern er hat auch im Allgemeinen in Oesterreich für die Ausbreitung dieser Arbeitsmethoden vorzugsweise gewirkt; Hampe nimmt daher unzweifelhaft mit Franz Riepel und August Edlen von Rosthorn unter jenen Männern, welche unsere vaterländische Eisenindustrie im Sinne der neueren Fortschritte unseres Jahrhunderts umgestaltet haben, einen hervorragenden Rang ein. Gleichwie aber Hampe ein um das Vaterland hochverdienter, ausgezeichnete Eisenhüttenmann gewesen, war er auch ein treuer Diener und Unterthan seines Herrn und Kaisers, ein liebevoller Gatte und Vater, allen Fachgenossen ein warmer Freund und zuvorkommender Rathgeber — ein edler Mensch im vollen Sinne des Wortes. Es war daher eine natürliche Folge, dass er von allen Fachgenossen hochgeschätzt wurde, und von Seite seiner Untergebenen stets einer fast kindlichen Verehrung sich erfreute\*).

Hampe wurde am 5. September 1790 zu Mies in Böhmen geboren und war nach dem im J. 1802 erfolgten Tode seines Vaters, des Stadt- und Herrschafts-Verwalters Anton Hampe, nur durch die Mildthätigkeit edler Menschen in den Stand gesetzt, seine Gymnasial-Studien fortzusetzen. Aus dem Prämonstratenser Stifte zu Tepel, in welchem er 3 Jahre zubrachte, trat er im J. 1809 aus, weil er keinen Beruf für den Priesterstand fühlte, und begann seine Laufbahn als Staatsbeamter in der Eigenschaft eines Tagschreibers bei dem k. k. Waldamte in Eisenerz. Als k. k. Forstpraktikant im J. 1810 beeedet, besuchte er auf Staatskosten die Berg- und Forstcollegien in Schemnitz und die mineralogischen Vorlesungen des k. k. Bergrathes von Mohs in Graz, worauf er bei dem Hohofenbetriebe in Eisenerz verwendet, dann zum Hammerschreiber in Kleinreifling (1815); zum Unterhammer-Verwalter (1817), und später zum Waldmeister (1822) in St. Gallen, zum Unter- (1824), dann zum Ober-Verweser (1825) in Neuberg ernannt wurde, in welcher letzten Eigenschaft er im J. 1837 behufs Einführung der englischen Frischarbeit in Neuberg auf Staatskosten nach England und Belgien entsendet wurde. Endlich (1848) zum Bergwerksproducten-Verschleissdirector in Wien ernannt, wurde er im J. 1856 über sein Ansuchen, welches in der durch ein langjähriges Herzleiden gesteigerten Kränklichkeit begründet war, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

\*) Auch diese Zeitschrift verdankt ihm manche werthvollen Beiträge, mit denen er noch in der würdigen Musse seines Ruhestandes seine active Theilnahme an den fachwissenschaftlichen Fortschritten seines Berufes bethätigte.

Schon in seiner Dienstleistung zu Kleinreifling machte sich Hampe als Hüttenmann bemerkbar, besonders durch die ihm aufgetragene und entsprechend durchgeführte Verwendung der Ypsitzer Steinkohlen zum Eisenstrecken; doch hatten seine Fähigkeiten und rastlose Thätigkeit erst in Neuberg Gelegenheit, sich in glänzender Weise geltend zu machen. Er nahm die Neugestaltung dieses Eisenwerkes, welches in den Jahren 1820—1823 im Durchschnitte jährlich bloss 12,000 Ctr. Streckwaare erzeugt, und hiervon einen Ertrag von 10,681 fl. abgeworfen hatte, rasch in Angriff, und hatte hierbei theils einzelne in Oesterreich überhaupt noch nicht eingeführte Manipulations-Einrichtungen und Methoden in Neuberg zuerst eingeführt, theils war den in dieser Hinsicht in Witkowitz und Frantschach erzielten Erfolgen mit Geschick erfolgt.

Sein unbestreitbares Verdienst ist, Neuberg zu einem Musterwerke erhoben und in der uneigennützigsten Weise für die weitere Verbreitung der dort eingeführten neueren Betriebsweisen gewirkt zu haben. Denn sehr viele Arbeiter von ärarischen und Privat-Eisenwerken aus allen Theilen der Monarchie wurden unter seiner Leitung zu Neuberg in den neuen Arbeitsmethoden eingeschult, und noch viel grösser ist die Zahl technisch gebildeter Fachmänner, selbst aus dem Auslande, welche in Neuberg zu jener Zeit theils herangebildet wurden, theils Belehrung suchten und fanden. Allen Fachgenossen, welche in dieser Richtung mit Hampe verkehrten, wird gewiss seine uneigennützigste, freundliche Zuverlässigkeit unvergesslich bleiben, sowie seine Untergebenen ihn stets nur wie einen väterlichen Freund zu verehren Veranlassung fanden.

Was Hampe für das Neuberger Eisenwerk und in der oben bezeichneten Weise für das Vaterland geleistet hat, lässt sich am besten durch die Aufzählung der hauptsächlichsten durch ihn ausgeführten Versuche und Verbesserungen im heimischen Eisenhüttenbetriebe ausdrücken. Es sind diess: 1. Die Einführung der Schwall-Manipulation in Neuberg (1824), und 2. des Eisenstreckens in der Rothglühhitze statt in der Schweisshitze (1827), 3. die Erbauung des ersten Streckwalzwerkes in Oesterreich (1829), und des Blechwalzwerkes in der Lanau (1830), 4. die Erzeugung der schmiedeisernen Quecksilber-Flaschen (1829); 5. die Verwendung des lufttrockenen Torfes mit Holz in den Flammöfen (1835); 6. die erste Benützung der Hochofengase zum Kalkbrennen (1834), 7. die Benützung der Ueberhitze der Frischfeuer und Puddelöfen (1836, 1838), 8. die erste Erzeugung der 34 Ctr. schweren Wellen für die k. k. Marine (1835), 9. die Umstaltung des Lanauer Blechwalzwerkes in ein Rails-Walzwerk, und die Einführung des Puddlings- und Schweiss-Processes mit Holzfeuerung

(1836—1838), 10. die ersten Versuche und die Durchführung der Rails-Erzeugung in Innerösterreich, sowie der ersten Dampfkesselbleche aus Schweisspacketen (1836 bis 1838), 11. die erste Einführung der deutschen Kleinfischerei in Oesterreich (1838), 12. die erste Einführung der getheilten Doppel-Puddelöfen (1838), 13. die Benützung der Hochofengase zur Erhitzung des Gebläsewindes und 14. zur Erzeugung von Rothkohle (Charbon rouge) und Torfkohle, sowie die Versuche, die erstere zum Schmelzprocesse zu verwenden (1838), 15. die erste Benützung der Hollow-Feuer in Oesterreich (1878), 16. Die Verwendung der Wartberger Braunkohlen in den Glühöfen (1836) und 17. der ersten gelungenen Versuche, die steierischen (Fohnsdorfer) Braunkohlen zum Puddeln und Schweissen grosser Packete zu benützen (1839—1841), 18. die Erzeugung der gewöhnlichen Tyres (1841), 19. der massiven Rahmstücke für Waggonen (1843), und 20. der Hasswell'schen patentirten, stahlplattirten Tyres (1846), 21. die Erzeugung des eisernen Gerippes für den St. Stephansdom in Wien (1841), und 22. des ersten schmiedeisernen Kanonenrohres in Oesterreich.

Hampe fand für diese hervorragenden Leistungen den schönsten Lohn in der ehrenvollen Anerkennung seines Monarchen, Allerhöchstwelcher ihn nicht nur im J. 1837 zum k. k. dirigirenden Bergrath ernannte, wiederholt Gehaltszulagen bewilligte, und im J. 1852 den Titel und Rang eines k. k. Sectionsrathes verlieh, sondern durch die Verdienste des nach 47 Dienstjahren aus dem activen Dienste scheidenden Greises durch die Verleihung des österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe unter gleichzeitiger Erhebung in den Ritterstand der österreichischen Monarchie und Anweisung erhöhter Ruhegüsse auszeichnete.

Doch auch im Auslande fanden seine Leistungen Anerkennung; Beweis dessen er zu Ende der 30iger Jahre für die russischen Bergingenieuren während ihrer Bereisung österreichischer Eisenhütten geleisteten wesentlichen Dienste den k. russischen Annen-Orden dritter Classe erhielt.

An Hampe's Grabe trauert eine tiefgebeugte Gattin um den liebevollsten Gatten, 2 Söhne, von denen der eine als k. k. Bergrath in Eibiswald dem Beispiel des Verstorbenen zu folgen strebt, und 7 Töchter um den vortrefflichsten Vater, und gewiss Alle, die ihn kannten, um einen Ehrenmann.

Möge das Glück, das er als echter Bergmann stets nur in treuer Pflichterfüllung suchte, auf den Häuptern seiner Lieben, die er nächst Kaiser und Vaterland über Alles geliebt, als Segen bleibend ruhen!